

Vorwort	19
Einführung in die Fragestellung und Zielsetzung der Untersuchung	23
1. Die religiöse Bedeutung der Leiblichkeit bei Johann Gottlieb Fichte	41
1.0 Einleitende Bemerkungen zur Textbasis	41
1.1 Transzendentalphilosophische Grundlegung der Ableitung des Leibes und der Entfaltung der Religions- philosophie ausgehend von der <i>Erlanger Wissenschafts- lehre</i> und der <i>Anweisung zum seligen Leben</i>	44
1.1.0 Vorbemerkungen	44
1.1.0.1 Fichtes philosophischer Anspruch und seine Methode	44
1.1.0.2 Der Ansatzpunkt der <i>Erlanger Wissenschaftslehre</i> und die Gliederung ihres Vorgehens	49
1.1.1 Erste Stufe: Das gedachte Absolute – Überwindung des Verhaftetseins an das Dingliche	58
Die ersten Argumentationsschritte und ihre Methode	58
Problematisierung des verdinglichenden Realismus und Idealismus der ersten Stufe	59
Die Problematisierung der objektiv auffassenden Existenz in der Nichtfolge	63
1.1.2 Zweite Stufe: Das Licht als Absolutes – Fichtes transzendentalphilosophischer Standpunkt	66
Die Hinführung zum höheren Standpunkt	66
Das Licht	68

	Die intellektuelle Anschauung und das empirische Auffassen	71
	Möglichkeiten und Grenzen der Ableitung aus dem Licht	72
	Rückblick auf den Ertrag und die Methode der zweiten Stufe	75
1.1.3	Dritte Stufe: Das Absolute des Glaubens –	
	Der Ansatzpunkt für Fichtes Religionsphilosophie	76
	Mit dem Idealismus zum Realismus	76
	Glaube	79
	Dunkel und Grundsein als Bedingungen des Glaubens	81
	Das Wissen als Erscheinung des Absoluten –	
	Herleitung des Als	82
	Das Ich als der unmittelbare Repräsentant des Absoluten	86
	Einheit mit Gott und Selbständigkeit gegenüber Gott	89
	Methodenreflexion	91
	Die Gliederung des Ganges über vier Absolute und ihre Entsprechung zu den fünf Weltansichten	92
	Konsequenzen für die Religionsphilosophie	99
1.1.4	Vierte Stufe: Die Wissenschaftslehre und das Absolute als Gesetz – Der Ansatzpunkt für die Ableitung der Gestalt des Daseins	101
	Abgrenzung und Bestimmung der höheren Stufe	101
	Gott als Gesetz	103
	Das Gesetz im Existieren	105
	Die Einheit der Form und der Ansatz für die Ableitung	109
	Methodenreflexion	112
1.2	Die Ableitung des Leibes – der Leibbegriff	114
1.2.1	Das faktische Selbstbewusstsein und seine Materialisierung in eine objektive Körperwelt nach der Erlanger Wissenschaftslehre	114
	Die Argumentation	114
	Zum Begriff des Körpers	122
	Die Relativierung der Körperlichkeit ausgehend von der subjektiven Konstitution	123
1.2.2	Der Leibbegriff nach der frühen Sittenlehre von 1798	127
1.2.2.1	Zum systematischen Zusammenhang und zur Wahl der Textbasis	127
1.2.2.2	Prinzip und Methode der Ableitung	129

1.2.2.3	Ableitung des Leibes	132
	Begrenzte Tätigkeit als Tiefendimension der Körper- erscheinung	132
	Der Leib als unmittelbar gegebener und gefühlter Trieb . .	142
	Die Leiblichkeit des Leibes	144
	Der Leib als organisiertes Naturprodukt	147
1.2.2.4	Der Leib im freien Erkennen und Handeln	156
1.2.2.5	Der Leib als Medium der Interpersonalität	168
1.3	Die religiöse Bedeutung des Leibes	175
1.3.1	Die Bedeutung des Leibes auf dem Stand der frühen <i>Sittenlehre</i>	176
1.3.1.1	Die Eignung der Naturtriebe für das ethische Leben .	176
1.3.1.2	Die Möglichkeit der Vereinigung von Naturtrieb und Vernunft	180
	Sympathetische Antriebe	180
	Somatisierung des Gewissens	182
	Ästhetischer Sinn	183
1.3.1.3	Negative Aspekte der Leiblichkeit	185
	Unethische Handlungsmöglichkeiten und negative Aspekte der Triebhaftigkeit	185
	Trägheit als radikales Übel	185
	Hemmung und perennierendes Sollen	189
	Unmoralische Leidenschaften	190
1.3.1.4	Der Glaube an die Realisierbarkeit von Ethik als religiöser Glaube	191
1.3.1.5	Die Bedeutung des Leibes in der Ethik anhand der ihn betreffenden Pflichten	198
	Pflichten in Bezug auf den eigenen Leib	198
	Die Pflichten in Bezug auf den Leib des Anderen	203
	Die Pflichten in Bezug auf die Natur außerhalb von Vernunftwesen	206
1.3.2	Die Bedeutung des Leibes auf dem Stand der <i>Anweisung</i>	210
1.3.2.1	Entwicklungen des Leibbegriffs zwischen der Zeit der frühen <i>Sittenlehre</i> und der Zeit der <i>Anweisung</i> . . .	210
1.3.2.1.1	Die Problematik der Konstitution der begrenzten Tätigkeit	214
	Das Prädestinationsmodell zur Zeit der frühen <i>Sittenlehre</i> .	214

	Das Modell in der <i>Bestimmung des Menschen</i>	216
	Selbstverleiblichung Gottes?	218
1.3.2.1.2	Die Konstitution der begrenzten Tätigkeit im Modell zur Zeit der Anweisung	220
1.3.2.1.3	Die Ausdifferenzierung auf der Ebene der Interpersonalspaltung	221
	Fichtes späterer Interpersonalitätsbeweis	221
	Die Konstitution von individuellen Berufungen	228
	Die Aufwertung des Qualitativen	230
1.3.2.1.4	Die Ausdifferenzierung auf der Ebene der Natur	232
	Die Entstehung der faktischen Qualitäten der Welt	232
	Die Erklärung der gemeinsamen Weltwahrnehmung	236
	Die Weltgestalten als Gestalten Gottes?	238
	Der Realitätsstatus der Natur	241
	Naturmystik?	250
1.3.2.1.5	Das Verhältnis beider Ebenen zueinander	254
1.3.2.1.6	Die Veränderungen im Leibbegriff	268
1.3.2.1.7	Methodenreflexion	269
1.3.2.2	Die veränderte Bedeutung des Leibes auf dem Standpunkt der höheren Moralität	270
	Die konkrete Bestimmtheit des Leibes und die Qualität des göttlichen Lebens	271
	Natürliche Antriebe zu einem ethischen Leben	275
	Entsprechungen zwischen der Vollzugsform der Leiblichkeit und der Form des Lebens der höheren Moralität	278
1.3.2.3	Die Veränderungen in der religiösen Bedeutung des Leibes	291
	Materialität und Gotteserkenntnis	291
	Der Stellenwert der Erkenntnis und der Betrachtung Gottes	294
	Nicht mehr ein Hindernis	300
	Gelassene Wertschätzung des Leiblichen	301
	Die Bedeutung von Leid und Misserfolg	305
	Der Leib und die göttliche Ökonomie	308
	Das leiblich Begegnende als Wille Gottes? – Zur Theodizeefrage	312
	Geschichtliche Offenbarung	316
1.3.2.4	Rückblick auf den Ertrag	320

2.	Die religiöse Bedeutung der Leiblichkeit bei Emmanuel Levinas – im Vergleich mit Fichte	323
2.0	Einleitende Bemerkungen zur Textbasis, zum Vorgehen der Interpretation und zum Vergleich	323
2.1	Der philosophische Ausgangspunkt: die Beziehung zum Anderen	329
2.1.1	Die Zentralstellung der Ethik – eine Hinführung im Dialog mit Fichte	329
2.1.1.1	Die Frage nach der Begründung des Wissens	329
2.1.1.2	Die transzendente Phänomenologie als Ausgangspunkt und ihre Problematisierung	332
	Die Zweideutigkeit des Phänomens	332
	Levinas' Auseinandersetzung mit Husserls Intentionalitätskonzept und dessen Analyse der Sinnlichkeit	333
	Kritische Anknüpfung an die transzendentalphänomenologische Methode Husserls	344
	Eine Begründung des Wissens aus der praktischen Vertrautheit mit der Welt?	351
	Erste Klärungen für den Leibbegriff	352
	Vergleich mit Fichtes Gedankengang in der <i>Erlanger Wissenschaftslehre</i> und mit seiner Methode	354
2.1.1.3	Das Es-gibt als Bruch der transzendentalen Apperzeption und die möglichen Auswege aus ihm	359
	Die Zweifelhaftigkeit des <i>Cogito</i>	359
	Das Es-gibt als zentrales Ausgangsproblem des levinasschen Denkens	361
	Die vorläufige Befreiung aus dem Es-gibt durch den Genuss	367
	Die Befreiung durch den Anderen in Eros, Fruchtbarkeit und Verantwortung	372
	Die scheinbare Befreiung durch die universale Vernunft	388
	Vergleich mit Fichte	389
2.1.1.4	Die ethische Forderung als Grund des Wissens	394
	Rekapitulation der bisherigen Argumentation	395
	Diesseits der objektiven Gewissheit	396
	Vergleich mit Fichte	400

2.1.2	Die Auslegung des ethischen Beanspruchtheits	401
2.1.2.1	Der Andere als Ursprung des Sollens	402
	Phänomenologische Weichenstellungen für die Auslegung des Sollens	402
	Die sinnliche Begegnung mit dem Anderen als Ausgangs- punkt und Verstehensvoraussetzung	403
	Die Infragestellung im Gesicht des Anderen	405
	Asymmetrisches Betroffensein durch den transzendenten und exterioren Anderen	413
	»Phänomene« der asymmetrischen Ethik	421
	Zur Bewertung von Phänomenen einer symmetrischen ethischen Beurteilung	429
	Die Verantwortlichkeit des Anderen und die ursprüngliche Form von Gemeinschaft	432
	Rekapitulation der Gründe für Levinas' Interpretation des Sollens	436
2.1.2.3	Die Unterschiede zu Fichtes Interpretation des Sollens	438
	Zu den Entsprechungen in der Beschreibung der ethischen Beziehung zum Anderen	439
	Erster Hauptunterschied: Vorgängigkeit zur Auto-nomie	443
	Worauf bezieht sich die Abhängigkeit vom Anderen?	446
	Zur Frage nach der Möglichkeit einer der Autonomie vorgängigen Heteronomie	453
	Zur Entfaltung der Autonomie auf der Basis der Hetero- nomie	462
	Zu Levinas' ausdrücklichen Bezugnahmen auf Fichte	474
	Zweiter Hauptunterschied: Vorgängigkeit zur Auto-nomie	476
2.1.3	Die Konsequenzen für die philosophische Methode	489
	Phänomenologie des Bruches der Phänomenalität	489
	Transzendentalismus des Ethischen jenseits der transzendentalen Apperzeption	489
	... jenseits des autonomen und universalen Denkens	492
	... jenseits des Seins	510
	... jenseits von Metaphysik?	513
	Vergleich mit Fichte	519

2.2	Die Religionsphilosophie	522
2.2.1	Die Beziehung zur Transzendenz als Begehren des Unendlichen	522
2.2.2	Religionsphilosophische Rechtfertigung jenseits eines Gottesbeweises	541
2.2.3	Das Unendliche als Schöpfer?	553
2.2.4	Die verschiedenen Aspekte der Beziehung zum Unendlichen	558
	Fordernde Güte	558
	Vaterschaft	559
	Unendlichkeit durch Fruchtbarkeit	562
	Mutterschaft	563
	Geschichtliches Wirken Gottes – angesichts des Leids und der Offenbarungsbedürftigkeit?	565
	Messianismus und Eschatologie	569
2.2.5	Uneigentliche Beziehungen zur Transzendenz	585
	Heidnische Naturgötter	585
	Sakralität	589
	Verschmelzungsmystik	590
	Ritualisiertes Gebet	593
	Kunst-Religion	594
	Interessengeleitete Formen von Gottesbeziehung	601
2.2.6	Vergleich mit Fichtes Religionsphilosophie	603
2.3	Phänomenologie der Leiblichkeit anhand der selbstbezogenen Leibvollzüge	610
2.3.1	Vorbemerkungen zur methodischen Herangehensweise	610
2.3.2	Leiblichkeit als Genießen	612
	Der Rückgang hinter das Können	612
	Phänomenologie des Genusses	616
2.3.3	Materie und Elementales	622
	Phänomenologie des Gegenstandes der Genuss-intentionalität	622
	Die Nacktheit der Dinge	626

	Eigenwirklichkeit des Materiellen, des anderen Menschen und der anderen Lebewesen	627
	Das Materielle und die naturwissenschaftliche Perspektive	630
2.3.4	Das getrennte Subjekt und der Genuss	633
2.3.4.1	Das vom Genuss her verstandene Subjekt	633
2.3.4.2	Die Momente der Spontaneität im Genuss	636
	Eine ursprüngliche Form von Sinnlichkeit und Selbst- bewusstsein	637
	Eine ursprüngliche Praxis	643
	Eine ursprüngliche Form des Strebens	646
	Zur Einbindung der drei Momente in den Genuss	649
2.3.4.3	Der Zusammenhang von Spontaneität und Abhängigkeit	651
	»Wir haben die Spontaneität des Lebens nicht in Zweifel gezogen.«	651
	Zur Vermeidung des Kausalitätsbegriffs	656
	Abhängigkeit im Sein – das konstituierte Subjekt	657
	Abgrenzung von inadäquaten Interpretationen der Konstitution des Subjekts	659
	Abhängigkeit von der Nahrung, Schöpfung und Fruchtbarkeit	664
	Zeitlichkeit der Konstitution und Unmittelbarkeit des Subjekts zu sich	666
	Abhängigkeit von der Nahrung und Abhängigkeit vom Anderen	671
	Zu transzendentalphilosophischen Anfragen an die Theorie der leiblichen Konstitution des Subjekts	674
2.3.4.4	Zur Bedeutung des Genusses im Geschehen der Trennung	675
2.3.5	Leiblichkeit als Wohnen	690
2.3.6	Das mütterliche und erotisch »Weibliche«	693
2.3.7	Der Leib als Ich-kann (Besitzen und Arbeiten) und die Konstitution des Dinges	700
2.3.8	Der Leib und das Vorstellen	705
2.3.9	Vergleich mit Fichte – Übersicht über die beiden Leibbegriffe	713

2.4	Die Bedeutung des Leibes in der ethischen Beziehung zum Anderen	728
	Zur Unterscheidung zwischen leiblicher und ethischer Beziehung	728
	Der leibliche Genuss als bleibendes Ereignis der Getrenntheit des Subjekts	734
	Die leibliche Passivität als Öffnung für die Exteriorität des Anderen	735
	Zur Bedeutung des Leidens	744
	Leib-Phänomene der Passion für den Anderen	759
	Die Leiblichkeit des Anderen in der ethischen Aufforderung	765
	Leiblichkeit und Selbstgabe	774
	Die Dinge in der Beziehung zum Anderen	778
	Kunstwerke in der Beziehung zum Anderen	782
2.5	Die religiöse Bedeutung des Leibes	789
2.6	Die verschiedenen Aspekte der religiösen Bedeutung des Leibes – im Vergleich mit Fichte	803
	Die Dimension des Unendlichen zwischen Leiblichkeit und Geistigkeit	803
	Alles entfaltet sich ausgehend vom Leib	804
	Wirklichkeit und Leib – Leibhaftigkeit	805
	Zu den negativen Aspekten der Leibverhaftetheit	806
	Naturvergötterung – Naturmystik?	810
	Gott und die Natur – die übersehene Natur	811
	Ein erster Schritt heraus aus der Absurdität und dessen bleibende Bedeutung	813
	Der Bezug der Gestalt und der Haltung des Leibes auf das Unendliche	815
	Die Unabhängigkeit des ethischen Lebens vom Leib – und wie er sie zulässt	817
	Kein Hindernis	818
	Die bleibende Bedeutung der leiblich-selbstbezogenen Konstitution des Subjekts	821
	Genuss als Erleben der Güte Gottes?	821
	Interleiblichkeit	823
	Transzendierende Passivität	824
	Leiden	828

Ein Sinn in der Sinnlosigkeit des passiven Konfrontiertseins mit dem Materiellen?	832
Die Begegnung mit dem Gesicht – die ethische Leiblichkeit des Anderen	833
Ausdruck des Unendlichen	835
Authentizität des Leibes	840
Schönheit und Leiblichkeit	841
Zur Leiblichkeit der Kunst	842
Geben und Dienst – der Tätigkeitsleib	844
Unwillkürliches Leben – Korrektur der Freiheit	850
Selbstzweckliches, spielerisches Leben	855
Leiberleben und Gotterleben	856
Die wesentliche Konkretion oder Bestimmtheit des Lebens im Leib	858
Die Dinge und Gott	860
Leibliche Endlichkeit und der Schritt zur Unendlichkeit Gottes	865
Hat Gott einen Leib? Kann er einen haben?	866
Schöpfung, Nahrung und Fruchtbarkeit	867
Fruchtbarkeit und Unendlichkeit	870
Der Leib und die Vorsehung	870
Leiblichkeit und Theodizee	873
Eschatologische Leiblichkeit	876
Offenbarung und Leib	877
Zur Leiblichkeit des Gebets	880

3.	Die religionsphilosophische und fundamental- theologische Relevanz der Ansätze von Fichte und Levinas sowie ihrer Beiträge zur Frage nach der religiösen Bedeutung der Leiblichkeit	885
3.1	Zu Levinas	886
3.1.1	Philosophische Kritik	886
3.1.2	Rezipierbar für eine christliche Fundamental- theologie?	893

3.2	Zu Fichte	901
3.2.1	Philosophische Kritik	901
3.2.2	Möglichkeiten und Grenzen der fundamental- theologischen Rezeption	910
3.3	Ertrag und Relevanz der Gegenüberstellung beider Beiträge	927
4.	Ausblick auf eine Anwendung der Ergebnisse – Leiblichkeit in Eucharistie und kontemplativem Gebet .	939
	Literatur	945
	Siglen	962
	Namensregister	965